

## Einschätzung des individuellen Assistenzbedarfs für Kinder, die den sensomotorischen Lebensweisen verhaftet sind

### Kind, um das es geht:

Name ..... Vorname .....

PLZ, Ort ..... Straße..... Tel.: .....

Geburtsdatum: ..... Geschlecht:  w  m Konfession\* .....

### An der Erstellung des Assistenzplans haben mitgewirkt:

	ja	nein	Bemerkungen:
Betroffenes Kind.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....
Angehörige / private Bezugsperson.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....
Fachkraft (professionelle Bezugsperson).....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....
Gesetzliche Betreuung / SachwalterIn.....	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	.....

### Die Assistenzplanung wurde gemeinsam durchgeführt

Ort ..... Datum .....

Unterschrift der Eltern  
(bzw. Bevollmächtigte/r oder gesetzliche Vertretung)

Fachkraft (Bezugsperson)

# 0: Vorgeschichte des betroffenen Kindes

<b>0.1</b>	<b>Familiäre Situation:</b> Familie / Verwandte / wichtige Bezugspersonen?
<b>0.2</b>	<b>Schwangerschaft/Geburt:</b> Soziale Umstände / medizinische Besonderheiten / andere besondere Umstände?
<b>0.3</b>	<b>Frühe Kindheit:</b> Frühförderung / Therapieangebote / soziale Umstände / medizinische Besonderheiten / andere besondere Umstände?
<b>0.4</b>	<b>Kindergartenzeit:</b> Einrichtungen / Therapieangebote / soziale Umstände / medizinische Besonderheiten / andere besondere Umstände?
<b>0.5</b>	<b>Weitere relevante Aspekte zur Vorgeschichte:</b>

## I: Perspektiven des betroffenen Kindes:

- Welche Lebensperspektive ist für das Kind vorstellbar? – Langfristige Ziele
- Wie lebt das Kind derzeit? – Gegenwärtige Situation
- Was behindert das Kind derzeit? – Einschränkungen
- Welche Veränderungen werden angestrebt? – Mittelfristige Ziele

Dieser Abschnitt versucht, unvoreingenommen einen Blick auf die individuelle Lebensperspektive des betroffenen Kindes zu werfen, ohne sie vorschnell mit Blick auf objektive oder subjektive Hindernisse einzunengen.

Es sollten möglichst mehrere Personen, die dieses Kind aus unterschiedlichen Zusammenhängen kennen (Eltern, Verwandte, Freunde, verschiedene Fachleute) zusammen versuchen, zu einer gemeinsamen Perspektive im Sinn des betroffenen Kindes zu kommen. So weit vom Alter und der Einsichtsfähigkeit her möglich, sollte auch das Kind selbst an der Erarbeitung dieser Perspektive mitarbeiten.

Es ist möglich, sich nur auf die Themen zu beschränken, die aktuell relevant sind.

## I.1 Langfristige Ziele

<b>I.1.1 Bildung - Tagesstruktur:</b> Wo könnte das betroffene Kind sein Bildungsangebot erhalten, wie kann es in der Regel den Tag gestalten (außer Abend, Wochenenden, Feiertagen, Ferien)?
<b>I.1.2 Freizeitgestaltung:</b> Wie könnte das betroffene Kind die Freizeit gestalten (Abend, Wochenenden, Feiertage, Ferien)?
<b>I.1.3 Wohnen:</b> Wo und wie könnte das betroffene Kind in Zukunft wohnen?
<b>I.1.4 Soziale Beziehungen:</b> Wie könnte das betroffene Kind die Beziehungen zu anderen Menschen gestalten?
<b>I.1.5 Gesundheitliche Aspekte:</b> Welche gesundheitlichen Aspekte sind für das Leben des betroffenen Kindes von Bedeutung?
<b>I.1.6 Weitere langfristige Ziele, bisher nicht genannt sind:</b>

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## I.2 Gegenwärtige Situation

Gegenwärtige Situation aus der Sicht des Kindes, dessen Assistenzbedarf eingeschätzt wird:	Ergänzende Bemerkungen aus Sicht von Vertrauenspersonen bzw. Fachleuten:
<b>I.2.1 Bildungsangebot – Tagesstruktur:</b> Welches Bildungsangebot nimmt das betroffene Kind derzeit wahr, wie verbringt es derzeit in der Regel den Tag (außer Abend, Wochenenden, Feiertage, Ferien)?	
<b>I.2.2 Freizeitgestaltung:</b> Was macht das betroffene Kind in der Freizeit (Abend, Wochenenden, Feiertage, Ferien)?	
<b>I.2.3 Wohnen:</b> Wie und wo wohnt das betroffene Kind derzeit ?	
<b>I.2.4 Soziale Beziehungen:</b> Wie sind derzeit die Beziehung des betroffenen Kindes zu anderen Menschen?	
<b>I.2.5 Gesundheitliche Aspekte:</b> Welche gesundheitlichen Fragen sind derzeit für das betroffene Kind wichtig?	
<b>I.2.6</b> Weitere Sachverhalte, die bisher nicht genannt sind:	

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

### I.3 Erschwernisse zur Erreichung der langfristigen Ziele

Erschwernisse aus der Sicht des Kindes, deren Assistenzbedarf eingeschätzt wird:	Ergänzende Bemerkungen aus Sicht von Vertrauenspersonen bzw. Fachleuten:
<b>I.3.1 Bildungsangebot – Tagesstruktur:</b> Was hindert das betroffene Kind daran, das Bildungsangebot zu nutzen, das für es angemessen erscheint, bzw. den Tag so zu verbringen, wie es das betroffene Kind vermutlich gerne würde?	
<b>I.3.2 Freizeitgestaltung:</b> Was hindert das betroffene Kind daran, die Freizeit so zu gestalten, wie es das vermutlich gerne würde?	
<b>I.3.3 Wohnen:</b> Was hindert das betroffene Kind daran, so zu wohnen, wie und wo es ihm vermutlich angemessen wäre?	
<b>I.3.4 Soziale Beziehungen:</b> Was hindert das betroffene Kind daran, die Beziehungen zu anderen Menschen so zu gestalten, wie es das vermutlich gerne würde?	
<b>I.3.5 Gesundheitliche Aspekte:</b> Was hindert das betroffene Kind daran, gesund zu sein?	
<b>I.3.6 Weitere Erschwernisse, die bisher nicht genannt sind:</b>	

## I.4 Mittelfristige Ziele

Mittelfristige Ziele aus der Sicht des Kindes, deren Assistenzbedarf eingeschätzt wird:	Ergänzende Bemerkungen aus Sicht von Vertrauenspersonen bzw. Fachleuten:
<b>I.4.1 Bildungsangebot – Tagesstruktur:</b> Welche ersten Schritte sollen gegangen werden, damit das Kind einmal das Bildungsangebot nutzen kann, das ihm angemessen ist, bzw. den Tag einmal so verbringen kann, wie das betroffene Kind es vermutlich gerne würde?	
<b>I.4.2 Freizeitgestaltung:</b> Welche ersten Schritte sollen gegangen werden, damit das betroffene Kind die Freizeit so gestalten könnte, wie es das vermutlich gerne würde?	
<b>I.4.3 Wohnen:</b> Welche ersten Schritte sollen gegangen werden, damit das betroffene Kind einmal so wohnen kann, wie und wo es das vermutlich gerne würde.	
<b>I.4.4 Soziale Beziehungen:</b> Welche ersten Schritte sollen gegangen werden, damit das betroffene Kind die Beziehungen zu anderen Menschen einmal so gestalten kann, wie es das vermutlich gerne würde?	
<b>I.4.5 Gesundheitliche Aspekte:</b> Welche ersten Schritte sollen gegangen werden in Bezug auf die Gesundheit, die das betroffene Kind vermutlich gerne erreichen würde?	
<b>I.4.6 Weitere mittelfristige Ziele, die bisher nicht genannt sind: Welche ersten Schritte sollen gegangen werden?</b>	

## II: Einschätzung der gegenwärtigen Situation:

- Was beschäftigt das Kind? – Interessen
- Was kann das Kind? – Fähigkeiten
- Welche Unterstützung steht zur Verfügung? – Möglichkeiten
- Was behindert das Kind? – Beeinträchtigungen

Dieser Abschnitt will ermöglichen, von dem betroffenen Kind einen differenzierten Eindruck zu gewinnen. Dabei sollen die beigefügten Beobachtungsfragen helfen, jedoch nicht im Sinn einer „Checkliste“, sondern eher um den Blick auf die relevanten Aspekte zu lenken. Wenn möglich unter Einbezug des betroffenen Kindes versuchen verschiedene Personen aus seinem Lebensumfeld, gemeinsam zu einer angemessenen Einschätzung zu kommen. Wenn es differierende Ansichten gibt, sind diese festzuhalten.

Es sind vor allem die Kinder im Blick, deren Lebensinhalte noch weitgehend von den sensomotorischen Lebensthemen bestimmt sind (siehe II.1). Doch lässt sich eine Assistenzplanung auch für Kinder durchführen, bei denen dies nicht der Fall ist. Bei ihnen werden vor allem die in II.2 bis II.5 erfassten Aspekte in den Blick genommen.

Es werden alle Aspekte beschrieben, die für das betreffende Kind relevant sind. Wo dies offensichtlich nicht der Fall ist, können die Aspekte ausgelassen werden. Sollte der Platz in einem Feld nicht ausreichen, können zusätzliche Notizen (mit Nr. des Aspekts) auf einem Extra-Blatt vermerkt werden. Um keine Persönlichkeitsrechte zu verletzen, wird bei der Beschreibung berücksichtigt, wer sie zu lesen bekommen soll. Gegebenenfalls werden nur die Teile I und III weiter gegeben.

## II.1 Sensomotorische Lebensweisen

<b>Mögliche Themen</b> (soweit für das jeweilige Kind relevant)	<b>Interessen, Fähigkeiten, Möglichkeiten, Beeinträchtigungen</b>
<b>II.1.1 „Einheit – Sicherheit – Vertrauen“:</b>	
<b>II.1.2 „Überleben – Sicherung der Vitalfunktionen“:</b>	
<b>II.1.3 „Den Körper in Bewegung erleben“:</b>	
<b>II.1.4 „Die Umwelt mit den Sinnen entdecken“:</b>	
<b>II.1.5 „Eigene Wirksamkeit erleben“:</b>	
<b>II.1.6 „Sich einbringen und teilhaben“:</b>	
<b>II.1.7 „Sich mitteilen und sich einfühlen“:</b>	
<b>II.1.8 Zusammenfassung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- derzeit vorherrschendes Thema</li> <li>- Lücken in tieferen Themen</li> <li>- Spitzenleistungen</li> <li>- ...</li> </ul>	

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## II.2 Grundbedürfnisse – Basis- und Selbstversorgung

<b>Mögliche Themen</b> (soweit für das jeweilige Kind relevant)	Interessen, Fähigkeiten, Möglichkeiten, Beeinträchtigungen
<b>II.2.1 Körperliche Pflege</b>	
<b>II.2.2 Ernährung</b>	
<b>II.2.3 Gesundheit</b>	
<b>II.2.4 Mobilität</b>	
<b>II.2.5 Orientierung</b>	
<b>II.2.6 Lebenspraktische Selbständigkeit</b>	
<b>II.2.7 weiteres</b>	
<b>Mögliche abweichende Ansichten von</b>	

## II.3 Bildungsangebot - Tagesstruktur, Freizeitgestaltung

<b>Mögliche Themen</b> <small>(soweit für das jeweilige Kind relevant)</small>	Interessen, Fähigkeiten, Möglichkeiten, Beeinträchtigungen
<b>II.3.1 Bildungsangebot - Tagesstruktur</b>	
<b>II.3.2 Gestaltung der freien Zeit</b>	
<b>II.3.3 Willensäußerung</b>	
<b>II.3.4 Spontane Aktivität</b>	
<b>II.3.5 Musisch-kreativer Bereich</b>	
<b>II.3.6 Bedarf an Hilfsmitteln, Umgang damit</b>	
<b>II.3.7 Weiteres</b>	
<b>Mögliche abweichende Ansichten von</b>	

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## II.4 Aktivität / Beschäftigung

<b>Mögliche Themen</b> (soweit für das jeweilige Kind relevant)	Interessen, Fähigkeiten, Möglichkeiten, Beeinträchtigungen
<b>II.4.1 Interessen, Motivierbarkeit</b>	
<b>II.4.2 Merkfähigkeit</b>	
<b>II.4.3 Konzentration - Ausdauer - Durchhaltevermögen</b>	
<b>II.4.4 Motorik</b>	
<b>II.4.5 Kulturtechniken</b>	
<b>II.4.6 Weiteres</b>	
<b>Mögliche abweichende Ansichten von</b>	

## II.5 Soziale Fähigkeiten

<b>Mögliche Themen</b> <small>(soweit für das jeweilige Kind relevant)</small>	<b>Interessen, Fähigkeiten, Möglichkeiten, Beeinträchtigungen</b>
<b>II.5.1 Kommunikation</b>	
<b>II.5.2 Umgang mit Konflikten</b>	
<b>II.5.3 Aufbau und Erhalt von Kontakten</b>	
<b>II.5.4 familiäre Beziehungen</b>	
<b>II.5.5 außerfamiliäre, soziale Beziehungen</b>	
<b>II.5.6 Nutzen (fachlicher) Hilfen (auch durch Eltern / Umfeld)</b>	
<b>II.5.7 Weiteres</b>	
<b>Mögliche abweichende Ansichten von</b>	

### III: Einschätzung des Assistenzbedarfs:

- Was braucht das Kind, um seine mittelfristigen Ziele erreichen zu können?
- Wer soll die nötige Assistenz gewährleisten, wo soll sie angeboten werden?
- Mit welchem Aufwand ist zu rechnen?

Dieser Abschnitt soll eine Begründung ermöglichen, warum das betroffene Kind bestimmte Assistenzangebote an bestimmten Orten in einem bestimmten Zeitumfang benötigt. Es wird dabei um eine Einschätzung gehen, die ein gewisses Maß an Unbestimmtheit beinhaltet. Da die Qualität der Assistenz nur zum Teil von der eingebrachten Stundenzahl abhängt, gibt es letztlich keine zwingende Ableitung eines exakt bezifferten Assistenzaufwands aus bestimmten Lebensumständen oder -zielen. Da das Ergebnis der Einschätzung nötigenfalls gegenüber der Kostenträgerseite zur Begründung des nötigen Aufwands dienen soll, kommt es jedoch auf eine nachvollziehbare, plausible Darstellung an.

Wieder wenn möglich unter Einbezug des betroffenen Kindes kommen die an der Einschätzung beteiligten Personen aus unterschiedlichen Sichtweisen zu einem möglichst gemeinsamen Ergebnis. Abweichende Ansichten sollen festgehalten werden. Von vorn herein soll der Zeitraum bis zur erneuten Überprüfung der Einschätzung klar gestellt sein.

Es sind vor allem die Kinder im Blick, deren Lebensinhalte noch weitgehend von den sensomotorischen Lebensthemen bestimmt sind (siehe III.1). Doch lässt sich eine Assistenzplanung auch für Kinder durchführen, bei denen dies nicht der Fall ist. Bei ihnen werden vor allem die in III.2 bis III.5 erfassten Aspekte in den Blick genommen.

Wenn es lediglich um die inhaltliche Assistenzplanung geht und nicht um den Nachweis eines quantifizierbaren Assistenzaufwands, können die Angaben zum Zeitaufwand unterbleiben. Auf jeden Fall ist anzugeben, für welchen Zeitraum die genannten Ziele verfolgt werden sollen, bevor sie erneut überprüft werden.

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

	<b>Was können konkrete Schwerpunkte in Hinblick auf die mittelfristigen Ziele (siehe I.4) sein?</b>	<b>Welche Assistenz wird dazu benötigt?</b>	<b>Für welchen Zeitraum</b>
<b>III.1</b> Sensomotorische Lebensweisen			
<b>III.2</b> Grundbedürfnisse, Basis- und Selbstversorgung			
<b>III.3</b> Bildungsangebot - Tagesstruktur, Freizeitgestaltung			
<b>III.4</b> Aktivität / Beschäftigung			
<b>III.5</b> Soziale Fähigkeiten			
<b>Abweichende Ansichten von:</b>			

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

<b>Wer soll die geplante Assistenz erbringen?</b> 1 = Personen aus dem familiären und / oder sozialen Umfeld 2 = Allgemeine medizinische oder soziale Assistenz (z.B. Pflegedienst, Sozialer Hilfsdienst) 3 = Fachliche Assistenz: Bezeichnung des Dienstes / der Einrichtung (Fachkräfte) Bitte die Erbringer mit (1) (2) oder (3) kennzeichnen. <b>Wo soll die Assistenz erbracht werden?</b>		<b>Zeitaufwand für Fachkräfte</b> in Stunden pro Woche
<b>III.1</b> Sensomotorische Lebensweisen		
<b>III.2</b> Grundbedürfnisse, Basis- und Selbstversorgung		
<b>III.3</b> Bildungsangebot - Tagesstruktur, Freizeitgestaltung		
<b>III.4</b> Aktivität / Beschäftigung		
<b>III.5</b> Soziale Fähigkeiten		
<b>Abweichende Ansichten von:</b>		